[illegible] 335 Market St

# Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

## Der Krieg für die Union.

### Vom Kriegsschauplatze.

#### Aus Tennessee.

Cairo, 8. Nov. Gen. Grant hat sein Hauptquartier in La Grange, Miss., aufgeschlagen.

Ein Telegramm des Colonel Lowe aus Fort Henry an das Hauptquartier sagt:

Es unterliegt keinem Zweifel, daß General Ransam mit dem Commando des Rebellen Woodward in der Gegend von Garrettsburg ein Gefecht bestand. Verschiedene Berichte deuten an, daß die Rebellen geschlagen wurden. Wir wissen jedoch nichts Gewisses darüber.

Gen. Scherman hat eine Order erlassen, welche die Einfuhr von geistigen Getränken in Memphis verbietet.

Der Greneda Appeal vom 5. sagt:—In Augusta war am 4. eine große Feuersbrunst, wobei Baumwollen-Waarenhäuser u. s. w. im Werthe von $500,000 verbrannten.

George N. Saunders ist von seiner europäischen Mission zurückgekehrt und bringt die Versicherungen einer baldigen Anerkennung der Conföderation. Das Volk des Südens jubilirt darüber. Belgien soll den Anfang machen.

Das Memphis „Bulletin" vom 7ten sagt: Eine große Bundesarmee ging am letzten Dienstag von Grand Junction südlich. Ein Herr, welcher in Desota Caunty, Mississippi lebt, sagt, es sei auf 20 Meilen von der Pigeon Roost Straße keine Rebellen-Cavallerie mehr zu sehen. Derselbe Herr sagt, daß die Rebellen bei Holly Springs seit mehreren Tagen alle ihre Gefangenen und Vorräthe südlich schicken, was eine Vorbereitung zur Räumung jenes Platzes sei.

Am letzten Mittwoch ging eine Expedition nach Cotton Plant ab, wo 2500 Rebellen stehen sollen. Sie nahmen Rationen auf 5 Tage mit sich. Man hat seither nichts mehr von ihnen gehört.—Ein Cavallerie-Corps ist von Helena in Mississippi eingerückt, um die Rebellen-Banden zu bestrafen, welche in neuester Zeit durch ihr Feuern auf Unionpickets sehr lästig wurden.

#### Angriff der Rebellen auf Naschville.

Louisville, 8. Nov. Ungefähr 80 gefangene Rebellen kamen heute von Lebanon an, worunter ein Sohn des Rebellen Humphrey Marschalls, welcher [illegible] len angeschlossen hat.

Der Correspondent des „Democrat" in Bowling Green schreibt, daß ein entkommener Gefangener, welcher Murfreesboro am Mittwoch verlassen habe, melde:

Die Generäle Polk und Breckinridge griffen am Freitag die Südseite von Naschville mit 25,000 Mann und ziemlich viel Artillerie an, während der Guerilla John Morgan die Nordseite mit 3000 Mann angriff und die dortige Brücke zu zerstören suchte, aber zurückgeschlagen wurde. Das Resultat von Polk's Angriff war nicht bekannt.

Deserteurs von der Rebellenarmee sagen aus Bragg habe sich genöthigt gefunden, die meiste von seinen Truppen in Kentucky gemachte Beute zu zerstören um deren Wiedererbeutung durch Uniontruppen zu verhindern.

#### Gefecht mit Guerillas.

Indianapolis, 9. Nov. Vorigen Mittwoch wurde ein Batallion von Col. Schakelford's Regiment (8. Kentucky) bei Madisonville, Kentucky, von einer Guerillabande unter dem Commando eines gewissen Fowler angegriffen. Die Angreifer fanden jedoch tapfern Widerstand und wurden mit Verlust von acht Todten (darunter Col. Fowler,) vielen Verwundeten und mehreren Gefangenen zurückgeschlagen.

Fowler war der Hallunke, der neulich einen Spion unter der Waffenstillstandsflagge an die Unionstruppen sendete, um deren Stellung auszukundschaften.

#### Aus dem Süden.

Fort Monroe, 9. Nov. Die Richmonder Blätter vom Sonntag sagen:

Eine starke feindliche Macht ist nach Lagrange, Tenn., vorgerückt und rückte jetzt auf diesen Platz (Holly Springs) vor. Jackson's Cavallerie hat bei Lamar ein Scharmützel bestanden.

Aus Charleston, 6. Nov., wird gemeldet:

Gen. Beauregard hat Allen, die nicht Soldaten sind, befohlen, Charleston mit ihrem mobilen Eigenthum zu verlassen. Auch alle Sklaven sind zu entfernen.—Dies geschieht, um Verlegenheiten und Verzögerungen zu vermeiden, falls es nothwendig würde, die ganze Bevölkerung zu entfernen.

### Von General Sigel's Armee.

Gainesville, 10. Nov. Durch die Leibgarde des Generals Sigel ist heute unter Commando des Capt. Dahlgreen von Sigel's General-Stabe eine sehr glänzende That vollführt.

Rücksichtlich der wirklichen Kühnheit hat dieselbe während des gegenwärtigen Feldzuges wohl nicht ihres Gleichen.

Gegen 10 Uhr ritt die Garde, 54 Mann stark, als sie beinahe Fredericksburg gegenüber war, durch den Rappahanneck und drang in die Stadt ein. Die Ankunft unserer Truppen war so plötzlich, daß die Rebellen ganz überrascht wurden. Sie hatten in verschiedenen Theilen der Stadt 500 Mann stationirt. Bevor diese aber zusammengebracht werden konnten, hatten unsere gewandten Soldaten mehrere feindliche Truppen-Abtheilungen angegriffen, die einzeln an Zahl größer waren, als sie selbst. Bei einigen Gelegenheiten waren die Leute des Capitäns Dahlgreen ganz umzingelt und alle Auswege zu einem Rückzuge schienen abgeschnitten, aber sie waren nicht zu überwinden. Sie bahnten sich den Weg aus dieser bedrängten Lage mit Verlust von nur einem Todten und Verwundeten.

Nachdem die Rebellen mindestens 20 Todte und eben so viele Verwundete eingebüßt hatten, flohen sie in größter Bestürzung.

Es sind 39 Rebellen gefangen genommen, welche alle bis auf sechs, die parolirt worden, heute hierher gebracht sind.

Eine große Secessions-Flagge ist desgleichen erobert.

Der Capt. Stein und die Lieutenants Miller und Carr verdienen viel Lob für den Antheil, den sie an den Gefechten genommen; sie haben große Besonnenheit, Tapferkeit und kaltes Blut bewiesen.

Von Snickers und Aschbys Gaps zurückgekehrte Patrouillen melden, daß sie an diesen Plätzen feindliche Pickets getroffen haben. Sie erfuhren von den Bewohnern, daß Hill's Armee auf dem Wege nach Front Royal durch Snickers Gap paßirt ist.

#### Spätere Nachrichten.

Die Leibgarde focht gleich Helden, oft Mann gegen Mann und nach dreistündigem Gefechte wurden die Rebellen gänzlich in die Flucht geschlagen.

Capt. Dahlgreen hat nur einen Todten und drei Vermißte verloren.

Im Flecken wurden zwei Rebellenwägen mit Tuch beladen gefunden, die unsere Leute mitnahmen.

Capt. Dahlgreen ist mit 39 Gefangene und deren Pferde und Rüstungen zurückgekehrt.

#### Der Krieg in Tennessee.

Sieg des Generals Ransom.

Waschington, 12. Nov. Folgende Depesche ist heute im Hauptquartier der Armee eingegangen:

Lagrange, Ten. 12. Nov. Folgende Depesche habe ich soeben von Gen. Davis zu Columbus empfangen:

Die durch Gen. Ransom commandirte Expedition ist von großem Erfolge gewesen. Sie ist mit General Woodwards 800 Mann starken Rebellen-Corps bei Garretsburg zusammengestoßen, und hat ein kurzes, aber hartes Gefecht mit ihm gehabt, in welchem 16 seiner Leute, darunter ein Capitän und ein Lieutenant getödtet, 43 verwundet und 25 gefangen genommen sind.

Wir haben alle ihre Pferde und 15 Maulesel, so wie eine große Menge von Waffen und Equipements und die Hälfte der Zelte Woodwarts erbeutet.

Die ganze Bande ist total geschlagen und aus dem Staate Kentucky vertrieben.

Unser Verlust war 3 Todte und 7 Verwundete.

U. S. Grant, General-Major.

#### Neuigkeiten aus Charleston.

Boston, 12. Nov. Ein Correspondent an Bord der Blockadeflotte vor Charleston, S. C., schreibt, daß der englischen Fregatte „Race" gestattet wurde, in den Hafen von Charleston einzulaufen und den englischen Consul an Bord zu nehmen.

Dieser Consul (bekannt als großer Freund der Secessionisten), berichtet, daß die Rebellen eben ein mächtiges Widderschiff von Stapel gelassen und daß zwei andere fertig für die Anbringung des Eisenpanzers seien. Die Eisenplatten zu diesem Zwecke wurden aus England erwartet.

Der Dämpfer Nashville lag bei Stone Inlet, 6 Meilen von Charleston, und wartete auf eine Gelegenheit, auszulaufen.

In Charleston waren 200 Menschen am gelben Fieber erkrankt.

Ferner berichtet der Correspondent, daß am 18. Oktober ein fremder Dämpfer den Versuch gemacht, die Blockade zu brechen und in den Hafen von Charleston einzulaufen. Das Ver. Staaten Kanonenboot Flambeau feuerte 22 Schüsse auf den fremden Dämpfer, allein dieselben prallten ab und der letztere setzte seinen Weg fort und gelangte glücklich und unversehrt in den Hafen. Man schließt daraus, daß der Dämpfer gepanzert war und glaubt, daß er die für die Widderschiffe bestimmten Eisenplatten an Bord hatte. Wenn das der Fall ist, wird es für unsere hölzernen Blockadeschiffe bald heiße Arbeit geben.

#### Der Feldzug in Nord Carolina.

Am 2. Nov. rückte Gen. Foster von Waschington, N. C., ins Innere von Nord Carolina, mit den Brigaden von Col. Emery, Col. Stevenson und Col. Lee, Belgers Rhode Island Batterie u. 4 Batterien des 3. New Yorker Artillerie Regiments unter Major Kennedy, einem Theile der Marine-Artillerie unter Lieut.-Col. Manchester und 2 Bataillonen Cavallerie unter Major Fitz Simons und Gassard. Die Marine-Artillerie war in der Vorhut. Sechs Meilen von Waschington stieß man auf die Pickets der Feinde, von denen 6 oder 7 nach kurzem Scharmützel fielen. Eine Flußexpedition begleitete die Landexpedition auf dem Roanoke hinauf

Am 3. November Abends wurde 6 Meilen unterhalb Hamilton gelagert und am 4. frühmorgens ging der Marsch weiter. Der Feind zog sich in großer Stärke nach Sorbero zurück. Er soll sofort angegriffen werden. Das Volk flieht überall vor unseren Truppen.

Die Kanonenboot Expedition besteht aus dem Huneyback, Hetzel, Seymour, Valley City und Perry, die einige Minuten lang mit dem Feind engagirt waren.

Am 2. November Abends hatte Foster ein hitziges Treffen mit 3000 Mann Rebellen-Infanterie nebst 6 Geschützen, an einem Brustwerk, wobei 60 Rebellen blieben. Wir verloren 10 Mann. Im Treffen waren das 24. Massachusetts, das 44. Mass., Marine-Artillerie, Belgers Artillerie, und das 3. NY. Cavallerie-Bataillon. Die Marine-Artillerie machte einen kühnen Angriff über den Creek und verlor 4 Mann.

Als in Hamilton eingerückt wurde, 3. N. Y. Cavallerie in der Vorhut, fand man die Straßen von der Stadt voll Wagen von Fliehenden beladen mit Möbeln rc.

Von Hamilton aus wollte Gen. Foster nach Farboro vorrücken.

#### Einige Gründe für die Absetzung McClellan's.

Eine Special-Depesche an die Philadelphia Preß theilt einen von Waschington, 28. Oktober d. J. datirten Brief des General Halleck, an den Kriegsminister Stanton mit, und bemerkt dabei, daß derselbe einige der Gründe enthalte, die den Presidenten Veranlassung gegeben, Gen. McClellan vom Ober-Commando der Potomac Armee zu entfernen.

General Halleck beantwortet in demselben mehrere Anfragen des Kriegsministers und giebt amtliches Zeugniß über folgende wichtigen Punkte:

1. Alle Requisitionen für die Armee, wurden von General McClellans Stab direkt an den General-Quartiermeister und das General-Commissariat gerichtet, keine an den Kriegsminister oder an den Presidenten als Ober-Befehlshaber der Armee.

2. Sobald General Halleck von McClellan Nachricht erhielt, daß es seiner Armee an dem oder jenem mangle, so wurden diese Requisitionen sofort an die betreffenden Bureauchefs abzugeben, und General Halleck hat sich überzeugt, daß denselben sofort entsprochen wurde, außer, wenn gewisse Requisiten von Philadelphia herbeigebracht werden mußten. Verzögerung sind nur dann vorgekommen, wenn die Eisenbahnen nicht im Stande waren, die Vorräthe augenblicklich zu befördern.

General Halleck versichert, daß die Armee des Potomac stets bedeutend besser mit allem Nothwendigen versehen worden ist, als die Armee des Westens, und daß für die Bedürfniße keine im Felde stehenden Armee der Welt, schneller und besser gesorgt worden ist, als für die des Potomac's.

3. General Halleck machte unterm 1. Oktober d. J. dem General McClellan darauf aufmerksam, daß es rathsam und thunlich sei, bei Harpers Ferry über den Potomac zu gehen, und den Feind anzugreifen, und am 6. Oktober d. J. wurde ihm von Halleck der bestimmte Befehl gegeben, sofort den Fluß zu überschreiten, und den Feind zu attaktiren. Seitdem sind drei Wochen verflossen!

4. Nach Halleck's Meinung war es nicht der Mangel an Vorräthen, der McClellan abhalten konnte, dem Befehl zum Vorrücken nachzukommen. Denn selbst bei einer Vorwärtsbewegung hätte er Alles was er brauchte, eben so schnell erhalten können, als wenn er unthätig liegen blieb.

5. Auch nach dem 6. Oktober wurden alle Requisitionen McClellan's prompt ausgeführt. McClellan stand fortwährend in telegraphischer Verbindung mit der Hauptstadt, und der Chef des McClellan'schen Generalstabes erkannte am 22. Oktober ausdrücklich an, daß die Berichte über Mangel an Kleidungsstücken übertrieben, und sich leicht hätte ganz vermeiden lassen, wenn die Regiments Commandeure nicht zu läßig gewesen wären. Uebrigens sei es natürlich, daß eine Armee von mehr als 100,000 Mann fortwährend Kleidungsstücke und andere Artikel brauche.—

Als eine weitere Bestätigung des Vorstehendes bringt die Preß einen vom 22. Oktober datirten Brief McClellan's an den General Meigs, der das ganze Commissariat der Armeen unter sich hat. In diesem Briefe erklärt General McClellan, daß er niemals Grund zur Klage gehabt, als ob ihm die nöthigen Bekleidungsstücke für die Armee nicht rechtzeitig geliefert worden sein. Alles was möglich, sei in dieser Beziehung geschehen.

Eine schwere Anklage hat schließlich das Kriegsgericht, das zur Untersuchung der schmachvollen Uebergabe von Harpers Ferry niedergesetzt, wurde gegen McClellan erhoben.

Es ist nachgewiesen, daß General McClellan, als er vom Ober-Commando den Befehl erhalten hatte, die Rebellen aus Maryland zu vertreiben, diesem Befehle äußerst langsam und schläfrig nachkam. Auf seinem Marsch von Waschington nach Antietam legte er mit der Potomac Armee durchschnittlich, nicht mehr als sechs Meilen per Tag zurück, und obwohl er wußte daß Harpers Ferry, der wichtigste, strategische Punkt für seine ferneren Operationen, vor einer starken Uebermacht des Feindes bedroht werde, und in schwerer Gefahr schwebe, und obwohl er nach Halleck's Ueberzeugung wohl im Stande gewesen wäre, Hülfe zu bringen, so that er doch nichts, um dasselbe zu entsetzen.

Commentare zu vorstehenden officiellen Mittheilungen zu geben, wäre überflüssig. Die blinden McClellan-Anbeter sind doch nicht zu belehren, und wer sehen wollte, konnte schon längst wissen, wie er mit McClellan daran war.—(Phil. Frei Presse.

#### Wegnahme des Rebellendämpfers Caroline bei Mobile.

Baltimore, 11. Nov. Ein Brief von einem Offizier an Bord des Flaggenschiffs Hartford, von Pensacola 28. Okt. besagt, daß der Ver. St. Dämpfer Montgomery heute Morgen mit einem schönen Seitenrad-Dämpfer ankam, beladen mit Waffen und Munition, den er 50 Meilen von Mobile wegnahm nach einer Jagd von 7 Stunden. Der Dämpfer hieß sonst der Arizona, wurde aber zur Caroline umgetauft und von Capt. Forbes von New-Orleans, früher zu Amboy, New Jersey, commandirt. Als er beinahe eingeholt war, begann die Mannschaft Waffen über Bord zu werfen, konnte jedoch nicht viel davon wegschaffen.

#### Wer's Glück hat, führt die Braut heim.

Sam. C. Harris von Schuylkill Co., wohnt an einem Platze, wo drei Bezirke zusammenstoßen. Er wurde in die Ziehungslisten aller drei Bezirke eingetragen und sein Name kam auch richtig bei der Ziehung dreimal heraus. Den hat's gewiß sicher gepackt.

☞ Welche Straße ist die höchste?—Die Milchstraße.

#### General-Major Ambrose Everett Burnside.

General Burnside, der gegenwärtige Ober-Befehlshaber der Potomac Armee, ist am 23. Mai 1824 in Liberty, Indiana, geboren. Er kam 1842 als Cadet nach Westpoint und graduirte daselbst 1847 und wurde sofort zum 2. Artillerie-Regiment als 2ter Brevet-Lieutenant geschickt. Im September 1847 wurde er Lieutenant in Compagnie C 3te Artillerie, sogenannte „Braggs Batterie," deren Capitän der jetzige Rebell Bragg war. Mit ihr zog Burnside in General Patterson's Division nach der Hauptstadt Mexico und blieb dort bis zum Ende des Krieges. Dann diente er in New-Mexiko, wo er sich gegen die Apache Indianer auszeichnete. Am 12. December 1851 wurde er erster Lieutenant und später Quartiermeister, als Lieutenant-Colonel James D. Graham von der Ingenieur-Corps zum Commißioner für Ziehung der Gränzlinien zwischen der Union und Mexiko ernannt wurde. Er resignirte jedoch 1853 und wendete sich der Fabrikation von Gewehren zu, die von hinten geladen werden, seine eigene Erfindung und bekannt als „Burnside's Reifels," wobei er jedoch große Verluste hatte. Sein Schwager führt diese Fabrik noch fort und hat der jetzigen Regierung eine Anzahl von Burnside's Reifels geliefert.

Zu Bristol in Rhode Eiland war er zum General-Major der Rhode Eiland Miliz gewählt worden. Später war er mit McClellan bei der Illinois Central Eisenbahn angestellt, wo er den Posten eines Präsidenten des Landamts in Chicago bekleidete, bald aber zum Schatzmeister der Bahn erwählt wurde und nach Neuyork zog. Bei Ausbruch der Rebellion ernannte ihn Gouvernör Sprague von Rhode Eiland zum Colonel der dortigen Burnside Reifels und er diente als Brigadier in der Schlacht bei Bull Run; später, am 6ten August 1861, wurde er wirklicher Brigade-General.—Später machte General Burnside die bekannte Expedition nach Nord-Carolina, und kam von dort nur zurück um McClellans Armee zu verstärken. Bei Antietam befehligte er den linken Flügel und ging jetzt bei dem letzten Uebergang über den Potomac mit seinem Armeecorps voran nach Virginien.

#### Adreße des Gen. Burnside an die Armee.

Folgende Order hat General Burnside erlassen, als er das Commando der Armee übernommen hat:

In Gemäßheit der Order No. 182, welche durch den Presidenten der Verein. Staaten erlassen ist, übernehme ich hierdurch das Commando der Potomac Armee.

Patriotismus und die Anwendung meiner ganzen Energie bei der Führung dieser Armee, worden mit Hülfe der vollen und herzlichen Mitwirkung der Offiziere und Mannschaften — unter Gottes Segen, die glücklichen Erfolge der Armee sichern.

Da ich die Entbehrungen und Beschwerden der Armee getheilt habe und Zeuge der Braveur der der alten Potomac Armee in dem Feldzuge in Maryland gewesen bin, und die Gefühle von Respekt und Achtung derselben für General McClellan vollständig theile, Gefühle, welche ich durch einen langen und freundschaftlichen Verkehr mit ihm gehegt und gepflegt habe, so fühle ich, daß ich nicht als ein Fremdling des Commando übernehme.

Dem 9. Armee-Corps, mit dem ich so lange und so vertraut verbunden gewesen bin, brauche ich nichts weiter zu sagen, unsere Geschichte identisch.

Mit Mißtrauen in meine eigenen Kräfte, aber mit stolzem Vertrauen auf die unerschütterliche Loyalität und Entschlossenheit unserer tapfern Armee, die jetzt in einer Obhut anvertraut ist, übernehme ich deren Commando, mit der festen Ueberzeugung, daß die gerechte Sache siegen muß.

A. E. Burnside,
commandir. Gen. Major.

#### Die Einwanderung in die Ver. Staaten in den letzten 40 Jahren.

Es giebt keine civilisirte Nation der Welt, welche nicht durch Einwanderer in Amerika repräsentirt wäre. Haben doch an dem Abhange nach dem stillen Meere zu, selbst 50,000 halbcivilisirte Chinesen sich eine Heimath gegründet.

Die ganze Zahl der Einwanderer von 1820 bis 1860 beträgt 5,062,414, eine Bevölkerung, so groß, wie die gesammten Ver. Staaten zur Zeit der Inauguration Jefferson's und wahrscheinlich doppelt so groß, als die der amerikanischen Colonien zur Zeit der Unabhängigkeits-Erklärung. Von 1850 bis 1860 kamen allein 2,598,214 Ausländer in den Ver. Staaten an. Unter denen, welche während des ganzen letzten Jahrzehnts hier ankamen, befanden sich 527,639 Handarbeiter, 404,712 Bauern, 179,726 Professionisten, 124,149 aus dem Kaufmannsstande, 37,523 Bergleute, 21,058 Dienstboten und 10,087 Matrosen. Geschäft und Stand von 1,544,494 Eingewanderten ist nicht mitgetheilt.

Großbrittannien und Irland sandten uns von 1850 bis 1860 nicht weniger als 1,338,063 Seelen und zwar England 247,125, Schottland 38,331 und Irland 748,740 zu.

Aus Deutschland wanderten von 1851 bis 1860 nicht weniger als 907,680 Seelen ein, darunter 48,887 aus Preußen; ferner aus Frankreich 76,358; aus der 25,011; aus Belgien 4,738; aus Holland 10,789; aus Danemark 3,734; aus Schweden und Norwegen 20,931; aus Italien 7,012; aus Spanien 5,298; aus Brittisch Amerika 59,309; aus West-Indien 10,660 und aus China 41,397. Ferner sind 25,438 Personen ohne Angabe ihrer Heimath eingewandert und die Bevolkerung von Neuseeland hat uns ebenfalls 4 Muster zugesandt.

☞ Die Freiwilligen von Allegheny Caunty stimmten durchgängig im Verhältniß von 10 zu 1 für das republikanische Ticket.

#### Von Texas.

Offizielle Depesche des Admiral Farragut

In Waschington sind offizielle Depeschen des Admiral Farragut eingelaufen vom 15. Oktober von Pensacola Bai.—Darin sagt er:

Er meldet, daß Galveston, Corpus Christi und Sabine City in unserer Gewalt sind und fährt fort:

„Vor-Kurzem schickte ich den Voluntär-Lieut. J. W. Kittredge mit der Barke Arthur, dem kleinen Dämpfer Sachem und einer Launch die Küste von Texas hinab, um Corpus Christi nebst den umliegenden Gewässern zu nehmen, von wo aus so viele Fahrzeuge nach Havanna auslaufen sollten. Er nahm die Plätze, machte viel Beute und zwang den Feind, mehrere seiner Fahrzeuge zu verbrennen.

Bei einer Gelegenheit jedoch, als er mit seinem kleinen Boote ans Land ging, wurde er vom Feinde umringt und gefangen nach Houston gebracht, wo man ihn parolirte unter der Bedingung, daß er nach dem Norden zurückkehren und bis zur regelmäßigen Auswechslung nicht wieder dienen solle.

Ich schickte dann den Kensington unter dem agirenden Master Crocker mit dem Raphael Seaman und einer Launch nach Sabine Paß. Er vollzog seine Aufgabe ebenfalls gut. Er fand an der Barre einen von den Mörserschooners, Henry James, unter Commando von Master Pennington. Er lud ihn ein, an der Expedition Theil zu nehmen, was derselbe auch that. Sie nahmen das Fort, und sind mit ihren Thaten noch nicht zu Ende.

Sie nahmen mehrere Prisen; eine davon kam gestern hier an.

Ich schickte dann den Commandeur Renshaw mit den Kanonenbooten Owasco, Harriet Lane, Clifton und Westfield ab, um Galveston zu nehmen. Er that es in der kürzesten Zeit, ohne einen Mann zu verlieren.

Es scheint, daß der erste Schuß vom Owasco gerade über der Mannschaft platzte und ihr größtes Geschütz explodirte, und der Feind entwich.

Eine Parlamentärflagge wurde aufgezogen und die Bedingungen der Uebergabe arrangirt, welche am 9. stattfand. Corpus Christi und die nahen Gewässer werden noch vom Sachem und andern kleinen Fahrzeugen gehalten.

#### Aus Naschville.

Naschville, 12. Nov. Die erste Post seit dem 20. September ist heute hier angekommen.

General Breckinridge ist krank. Er hat gestern Abend eine Parlamentär-Flagge von Murfreesboro gesandt und um Auswechslung von 19 Gefangenen gebeten.

Die Hauptstreitmacht der Rebellen unter Polk und Buckner haben sich nach dem Süden zurückgezogen.

General Bragg hat das Commando wieder übernommen, da Gen. Joe Johnson schwer erkrankt ist.

Lagrange, Mississippi, 13. Nov. General Grant ist vorgerückt, und hat heute Holly Springs besetzt.

Colonel Lee vom 1. Ohio Cavallerie Regiment hat die Rebellen Vorposten zu Lamkins Mills, 4 Meilen jenseits Holly Springs, zurückgeworfen, und 100 Gefangene gemacht, darunter mehrere Offiziere und einen Capitän vom Stabe des Generals Van Dorn.

Ein heißes Scharmützel ist bei Lamkins Mills vorgefallen und die Rebellen haben sich zurückgezogen.

Gen. Grant ist entschlossen, den Feind auf's Aeußerste zu treiben.

#### Von Port Royal.

New York, 14. Nov. Wir haben durch das Dampfschiff Western World neuere Nachrichten aus Port Royal erhalten.

Eine Expedition von 300 Mann wurde abgesandt, die Schienen der Charleston-Savannah Eisenbahn aufzureißen. Es wurde jedoch von Charleston eine bedeutende Streitmacht abgesandt, worauf unsere Truppen sich nach ihren Booten zurückzogen.

Rebellen-Deserteure berichten, daß General Beauregard beabsichtigt gegen den 17. November Fort Pulaski anzugreifen.

Eine Neger-Compagnie verrichtet unter Commando weißer Offiziere Picket-Dienste auf St. Simons Island. Neuerdings ist ein Detachement derselben den Carien River in Booten hinauf gefahren und hat zwei Rebellen-Vorposten gefangen genommen.

Die Rebellen haben St. Catharina Island geräumt und die Sklaven mit sich genommen, zwei derselben, die sich weigerten mitzugehen, sind getödtet worden.

Folgende Todesfälle aus pennsylvanischen Regimentern sind aus Port Royal gemeldet:

Sergeant Samuel Emery, Heinrich Schmidt, Friederich Schultzbuch, vom 76. Regiment, Fr. Uhland, C. Idall, John Heil, Aaron Fink, vom 47. Regiment.

#### Ein Sieg in West-Virginien.

Waschington, 14. Nov. Folgende Depesche ist heute im Hauptquartier der Armee eingegangen:

Hauptquartier Cincinnati, 13. November. Gen. Kelly griff am 10. d. M. Imboden's Feldlager, 18 Meilen südlich von Moorfield, Hardy Caunty in Virginien, an und schlug die Rebellen vollständig. Es wurden Viele getödtet und verwundet, das Lager wurde mit 50 Gefangene genommen. Eine Menge Waffen und eine große Anzahl Pferde, Rindvieh, Schweine rc. wurden erbeutet.

Der Feind ist ganz zersprengt und in die Berge geflohen.

#### Geldsendungen von San Francisco.

San Francisco, 14. Novemb. Die mit dem Dampfschiffe Orizoba von hier abgegangenen Geldsendungen belaufen sich auf $735,000 für Neuyork und 462,000 für England.

Fort Monroe, Nov. 15. Es wurden gestern hier auf Auktion 208 Regierungs-Pferde und Maulthiere verkauft, die ersteren das Stück von $1 bis $20, die letzteren von $1 bis $4.

#### Da kräht kein Hahn darnach.

So hat schon mancher Bruder Leichtfuß gedacht, wenn er ungesehen einen Lumpenstreich ausübte. Aber, gebt Acht!—ich will Euch zu dem Sprüchlein eine Geschichte erzählen.

Zwei Räuber brachen in stiller Mitternacht in eine einsame Mühle, wo der Müller, ein alter Mann, allein zu Hause war.—Als sie so im dunklen Hausgange hinschlichen, krähte plötzlich in dem Stalle, der an die Hausflur stieß, ein Hahn. Der jüngere Räuber fuhr zusammen, als hätte ihn Einer bei den Haaren gefaßt. Er flüsterte dem Andern zu: „Wie hat mich der Hahn erschreckt! Komm, laß uns umkehren." „Du Einfalt" schallt der Andere. „Jetzt, wo wir im Hause sind, soll uns ein dummer Hahn fortjagen? Nein; wird der Alte wach, so schlagen wir ihn todt, da kräht kein Hahn darnach." Und richtig! Der arme Greis erwachte und sie schlugen ihn todt, raubten die Mühle aus und machten sich davon.—Der Mord des Greises machte ungeheures Aufsehen; aber die Gerichte konnten keine Spur von den Mördern finden.

Etwa ein Jahr darnach war einmal Jahrmarkt in einem Städtchen in der Nähe. Da machten sich die zwei Räuber herbei und dachten einen Fang zu thun. In der Nacht vor dem Jahrmarkte schliefen sie in einem Wirthshause bei einander. Gerade unter der Schlafkammer war der Hühnerstall. Da krähte nach ein Uhr der Hahn und Beide wurden zugleich wach. „Hätt' ich den Hahn hier," sagte der eine Räuber, „ich drehte ihm gleich den Hals um." „Ich auch;" sagte der Andere, „seit der in der Mühle krähte, wo wir den Müller todtschlugen kann ich keinen Hahn mehr krähen hören, ohne daß es mir durch Mark und Bein geht. Ich wollte, wir hätten es nicht gethan!" „Du Einfalt!" sagte wieder der Andere, legte sich herum und schlief wieder ein.

Da das Wirthshaus voll Gäste war, schliefen heute der Wirth und seine Frau in einer Kammer, die neben der Schlafkammer der Räuber lag, und da hatte der ungewohnte nahe Hahnenschrei, sie auch geweckt. „Hast du was gehört?" flüsterte die Frau. „Stille!" erwiederte der Wirth leise und stand auf, so leise, daß sie neben dran es nicht hörten. Er ging sachte zum Hause hinaus und weckte den Bürgermeister; der ließ zwei Dragoner holen, die im Städtchen waren, und so fingen sie die beiden Räuber, die alsbald Alles eingestanden. Als sie sie wegführten, sagte der eine Räuber zum Andern: „Siehst Du, da hat doch der Hahn darnach gekräht!"

Er thut's immer; aber er sitzt nicht immer im Hühnerstall, sondern oft auch im Gewissen.

Brooklyn, N. Y., den 9. November. Das römisch-katholische Waisenhaus in der Bedford Avenue ist heute Morgen um 2 Uhr in Brand gerathen und wurde ganz zerstört. Es waren 240 Kinder im Gebäude, welche fast alle gerettet sind. Wie weit bekannt ist, sind nur 2 todt, man befürchtet aber, daß mehrere sich unter den Ruinen befinden; 220 Knaben sind heute Morgen nach der weiblichen Abtheilung des Waisenhauses an der Congreß Straße gebracht worden. Da mehrere Knaben wohlverwahrt in den Betten in Nachbarhäusern gefunden worden, so hofft man, daß die noch Fehlenden gefunden werden.

Den unermüdlichen Anstrengungen der Bürger und Feuerleute, die trotz des Schneesturms in Masse ausgezogen waren, ist die Abwendung größern Unglücks zu verdanken.

#### Schreckliche Explosion.

Jackson, 8. Nov. Heute um drei Uhr ist eine große Masse Pulver, das in der Patronen-Fabrik aufbewahrt war, mit einer furchtbaren Erschütterung explodirt. Von den Männern, Knaben und Mädchen, welche sich in dem Hause aufgehalten, ist auch nicht eine Person gerettet.

Die Zahl der Umgekommenen läßt sich bei der Verwirrung noch nicht feststellen, sie überschreitet aber dreißig.

#### Eine geschichtliche Parallele.

Als Napoleon nach der Schlacht von Leipzig vom Senate eine neue Aushebung von 300,000 Mann verlangte und dem gesetzgebenden Körper die auf eine inzwischen stattgehabte Friedensunterhandlung sich beziehenden Papiere vorlegte, erhoben sich zum ersten Male seit langen Jahren Stimmen gegen die Regierungspolitik Napoleon's. Die Opposition gegen seine Regierung erwachte und mehrere Volksvertreter, darunter Laine und Raynouard, thaten die Wünsche der Nation nach Frieden und zugleich nach gesetzmäßiger Uebung der Gewalt kund. Obgleich dorten der Feind ein auswärtiger war und der Krieg nicht gegen die Verfassung geführt wurde, obgleich die Unterdrückung der Freiheit in Frankreich zur Kriegführung nicht nöthig war, fällt doch selbst Karl von Rotteck, der große republikanische Geschichtschreiber, sein Verdammungsurtheil über diese (von den Bourbonen angestiftete) Opposition in folgenden Worten: „Es ist nicht zu verkennen, daß sie würdevoller in den Tagen von Napoleon's Macht würde erklungen sein und daß, wenn der Feind vor den Thoren steht, ein Widerspruch gegen Wehranstalten, überhaupt ein Hader mit der Regierung, schwer zu billingen ist."

Hier greift die Regierung, um den Krieg gegen einheimische Verräther energisch zu führen, zu dem Mittel, die Ursache des Krieges zu zerstören, um den Krieg auf solche Weise zum schnellen Ende zu führen. Und in diesem Augenblicke, wo Alles auf dem Spiele steht, wo jeder Bürger keinen andern Gedanken, kein anderes Ziel haben sollte als der Regierung und ihrem Bestreben, die Rebellion zu vernichten, unbedingt beizustehen, gibt es ein Parthei, welche mit der Regierung hadert und ihr Opposition macht, nicht weil sie zu nachsichtig ist, sondern weil sie den entschiedenen Ernst zeigt, mit den Rebellen aufzuräumen. Pfui über solch unwürdige Söhne des Landes!

(Aus der Lutherischen Zeitschrift.)

#### Ein Wort für die Weiber und Kinder armer Soldaten.

Es waren wohl noch nie so viele Trauerhäuser in unserem Lande wie jetzt, noch nie weinten so viele Weiber und Kinder in dem einst glücklich gewesenen Amerika, wie in diesen Tagen, wo die Schrecken des Krieges in beinahe jede Familie und Freundschaft gekommen und wo jeder gesunde Mann, sei er Familienvater oder nicht, in Gefahr steht gezwungen zu werden auf das blutige Schlachtfeld zu treten. Die lang aufgeschobene und langbefürchtete Ziehung der Miliz ist vorüber, und da unsere Militär-Gesetze zwischen Reich und Arm keinen Unterschied machen und wenig von Gnade und Barmherzigkeit wissen, so sind durch diese Kriegsmaßregel wohl Hunderte von armen, unbemittelten Familienvätern genöthigt worden ihre weinenden Weiber und Kinder ohne Vorrath für die Zukunft in Eile zu verlassen. Für diese Familien, die also ihre Versorger verloren haben, sollte nun sogleich ohne Aufschub, in christlicher Liebe gesorgt werden.—Man behandle sie aber nicht wie Bettelleute, sondern wie Freunde, weil die Männer und Väter im Dienste des gemeinsamen Vaterlandes stehen.

Gott hat eine reiche Ernte geschenkt, viele, viele Scheuern und Keller sind angefüllt, ja überfüllt, und man braucht, Gott sei Dank, nur das Brod recht auszutheilen, am alle Hungrigen wenigstens ein Jahr lang zu sätigen. Auch an Mitteln, die Armen alle durch den Winter warm zu kleiden und ihre Häuser zu wärmen, fehlt es nicht, aber es wird vermuthlich an vielen Orten nothwendig sein, daß die Wohlhabenden, die von Gott mit irdischen Gütern Gesegneten, Hand ans Werk legen u. mittheilen, wie die Schrift befiehlt. Ezechiel 18, 7. 16: Ebr. 13, 16.

Viele Reiche, die durch die Ziehung oder das Loos getroffen wurden, haben $500 bis $1000 für einen Stellvertreter gegeben, um zu Hause bei den ihrigen bleiben zu können; nun, meinen wir, sollte jeder Reiche, jeder Wohlhabende, der verschont oder nicht durchs Loos getroffen wurde, freiwillig und herzlich gern eine schöne Summe, je nach dem sein Vermögen ist, zur Unterstützung der armen Soldaten Weiber und Kinder beitragen. Wer so hart und unbarmherzig ist, daß er sich weigert, das Seinige mitzutheilen, der mag zusehen, daß er nicht Gottes Strafe auf sich, sein Weib und seine Kinder lade. Die Schrift sagt und die Erfahrung bestätigt: „Es wird ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat." Jac. 2, 13,—Gottes Wort sagt aber auch: „Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt; den wird der Herr erretten zur bösen Zeit. Der Herr wird ihn bewahren und beim Leben erhalten und ihm lassen wohl gehen auf Erden, und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der Herr wird ihn erquicken auf seinem Siechbette;—du hilfst ihm von aller seiner Krankheit."—Psalm 41, 2—4.

Wie, oder durch welche Wege und Mittel die armen Soldaten-Familien während der Abwesenheit ihrer regelmässigen Versorger unterstützt werden sollen, das hängt von den Umständen und Bedürfnissen ab; vielleicht nimmt jedes Taunschip, jedes Caunty, jede Stadt, und jeder Staat, die Sache in Hände, allein darauf dürfen Christen nicht warten, wenn die Noth baldige Hülfe erfordert. Am besten wäre es, nach unserer Ansicht, wenn jede christliche Gemeinde in möglicher Bälde eine Versammlung halten würde um eine Gemeinde-Kasse zur Versorgung aller leidenden Familien in ihrer Verbindung oder in ihrem Bezirk anzulegen und tüchtige Leute als Collektoren, Direktoren und Aufseher anzustellen. Jede Gemeinde hat jetzt eine Gelegenheit ihr thätiges Christenthum nicht nur mit Worten, sondern mit Werken zu beweisen und ihre brüderliche Liebe durch Liebesthaten zu bezeugen.—Matth. 5, 16: 1 Tim. 6, 18.

Wahrscheinlich werden alle Prediger und Seelsorger diesen wichtigen Gegenstand bald vor ihre Gemeinden bringen und zur christlichen Liebesthätigkeit ermahnen.

☞ Welche Biere schäumen am meisten?

Die Barbiere.

☞ Wo wird das Wasser am theuersten verkauft?

In der Apotheke.

#### Unsere Landes-Verhältnisse.

In welchen alten Worten steh'n geschrieben
Solch' freche Thaten, die das Herz betrüben,
Wie wir sie haben jetzt in unserem Lande,
Verrichtet von der schwarzen Rebell-Bande?
Faßt ein jedes Haus im Norden muß beklagen
Das Schicksal ihrer Lieben mit Verzagen,
Die auf dem Kriegsschauplatze im Feuer stehen
Und stets den Retter um Errettung flehen.

Wie Rinaldini's Mordband' kam geflohen
Der Räuber Stuart uns Gefahr zu drohen;
Bei Tag und Nacht er plündert und verheerte
Nach Willkühr, Niemand kam, der ihn zerstörte.
Bald muß sich dieses Blatt wahrhaftig drehen,
Sonst müßen wir in Spott und Schanden stehen;
Drum fort mit den Verzagt-nicht-ganz-Getreuen
Und ruf't die wahren Kämpfer vor die Reihen.

Das ganze Land schreit laut, gibt uns Franz Sigel
Er ist fürwahr ein tücht'ger Union-Hebel!
Er haut und schlägt die Hochverräther Horden
Für ihr unmenschliches Rauben und Ermorden.
McDowell, Patterson liebt man im Süden,
Franz Sigel aber heißt es, ist am wüthen;
Hurrah für Franz! Er kann die Rebell'n schlagen
Er ist es, gegen den sie sich nicht wagen.

Warum so g'lind verfahren mit den Hunden?
Es sind fast alle Räuber Vagabunden;
Ist's recht, daß man ihr Haus und Hof beschützt
Und selbst entblößt in heißer Sonne schwitzet?
Sie rennen, brennen, brechen und zerhauen,
Und man soll nur zufrieden da zuschauen.
Kein Patriot kann in Geduld sich fassen,
Nur Solche, die im Grund die Union hassen.

Ich streite, doch nicht gegen die Ursachen,
Die allenthalben nur Unfriede machen.
Die Sklaverei laßt nur in Frieden schlafen,
Wir wollen nur den Süden recht bestrafen!
So sagen Ben Wood, Seymour und Van Buren
Die immer geh'n auf Hochverräther Spuren.
Solch' Breckinridger wollen uns nur führen,
Wohin? zum schmählichen Compromißiren!

Easton, Nov. 1862. W. C. Detweiler